

**Bebauung Ecke
,Von-Sauer-Straße‘ und ,Bahrenfelder Kirchenweg‘
Artenschutzfachliche Betrachtung der Inanspruchnahme
durch das Bauvorhaben**

Auftraggeber:

**BOG Bahrenfeld Objektgesellschaft mbH
Harvestehuder Weg 18,
20148 Hamburg**

Auftragnehmer:

TRIOPS - Ökologie & Landschaftsplanung GmbH

August 2021

Bearbeitung:

TRIOPS - Ökologie & Landschaftsplanung GmbH
Keplerstraße 4
37085 Göttingen
Tel.: 0551 – [REDACTED]
Fax: 0551 – [REDACTED]
Email: info@triops.eu

Projektkoordination:

[REDACTED] [REDACTED]

Sachbearbeitung:

[REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED]

unter Mitarbeit von:

[REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED]

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	1
1.1	Gegenstand der Artenschutzrechtlichen Prüfungen	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
1.3	Ausnahme von artenschutzrechtlichen Verboten	3
2	Einleitung	3
2.1	Anlass und Zielstellung	3
2.2	Methodisches Vorgehen	4
2.3	Datengrundlagen	5
3	Beschreibung des Vorhabens und der Wirkungen.....	6
3.1	Beschreibung des Vorhabens	6
3.2	Wirkungen	6
4	Maßnahmen zur Verminderung und Vermeidung von Beeinträchtigungen geschützter Arten sowie zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)	7
5	Relevanzprüfung	8
6	Artbezogene Konfliktanalyse	10
6.1	Fledermäuse.....	10
6.2	Vögel	13
6.2.1	In Hamburg ungefährdete Brutvogelarten mit festgestelltem Vorkommen im Vorhabenbereich.....	15
6.2.2	Besonders zu berücksichtigende, geschützte, gefährdete oder seltene Brutvogelarten	18
6.3	Übrige, nicht im Bereich des Vorhabens zur erwartende Arten	18
7	Fazit	19
8	Quellen	20
8.1	Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften	20
8.2	Sonstige Quellen	20
	Abkürzungsverzeichnis.....	22

Tabellenverzeichnis

1.	Arbeitsschritte der artenschutzrechtlichen Prüfung	5
2.	In Hamburg ungefährdete Brutvogelarten mit Vorkommen im Vorhabenbereich	17

1 Vorbemerkungen

In der vorliegenden Unterlage werden die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie die europäischen Vogelarten betrachtet. Grundlage bilden die Vorgaben für unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen werden (§ 15 Absatz 1 BNatSchG) sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 im BNatSchG.

Der Betrachtungsrahmen wurde im Vorlauf mit der BUKEA und dem Bezirksamt Altona abgestimmt (TRIOPS 2020).

1.1 Gegenstand der Artenschutzrechtlichen Prüfungen

Gegenstand von Artenschutzrechtlichen Prüfungen sind grundsätzlich die nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 des BNatSchG besonders und streng geschützten Arten, die rechtlich in der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV), der FFH-Richtlinie (FFH-RL - Richtlinie 92/43/EWG), der Vogelschutz-Richtlinie (VSch-RL - Richtlinie 79/409/EWG) und der EG-Artenschutzverordnung (EG-ArtSchV, Richtlinie Nr. 338/97) definiert und im BNatSchG zusammengefasst werden. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Zuordnung zu den besonders und streng geschützten Arten und die zugehörigen Rechtsverordnungen.

besonders geschützte Arten (nach § 7 Abs.2 Nr. 13, 14 BNatSchG)	
streng geschützte Arten	
Arten nach Anlage 1, Spalte 3 der BArtSchV	Arten nach Anlage 1, Spalte 2 der BArtSchV
Arten nach Anhang IV der FFH-RL	Arten nach Art. 1 der VSch-RL (europäische Vogelarten) <i>faktisch streng geschützt</i>
Arten nach Anhang A der EG-ArtSchV	Arten nach Anhang B der EG-ArtSchV
Tier- und Pflanzenarten der Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG	Tier- und Pflanzenarten der Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nr. 1 BNatSchG

Abbildung 1: Besonderer Artenschutz gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13, 14 BNatSchG

Die Arten nach Art. 1 der VSch-RL (europäische Vogelarten) sind hinsichtlich des Störungsverbotes nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG den streng geschützten Arten faktisch gleichgestellt und unterliegen damit den entsprechenden Anforderungen an den Schutz dieser Arten.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG ist es verboten:

Nr. 1	wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
Nr. 2	wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
Nr. 3	Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
Nr. 4	wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 (Vorhaben in Gebieten mit bestehenden oder aufzustellenden Bebauungsplänen oder in Gebieten nach § 34 BauGB), werden die Verstöße gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 im § 44 Abs. 5 BNatSchG eingeschränkt. Bei entsprechenden Vorhaben sind daher nur folgende Arten Prüfungsgegenstand:

- Arten des Anhangs IV der FFH-RL
- Arten der VSch-RL („europäische Vogelarten“) und
- Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG aufgeführt werden (sog. „Verantwortungsarten“¹).

Sind diese betroffen liegt „ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie

¹ Solange diese Verordnung nicht vorliegt, sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften nur auf die o.g. europarechtlich geschützten Arten anzuwenden.

92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

1.3 Ausnahme von artenschutzrechtlichen Verboten

Verstößt ein genehmigungspflichtiges Planungs- oder Zulassungsverfahren gegen einen Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 BNatSchG in Verbindung mit § 44 Abs. 5 BNatSchG, kann das Vorhaben unter Umständen trotzdem mithilfe einer Ausnahme verwirklicht werden.

Gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG können die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden von den Verboten des § 44 BNatSchG im Einzelfall unter anderem Ausnahmen aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art zulassen. Für die Gewährung einer Ausnahme müssen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG die folgenden Bedingungen gleichzeitig erfüllt sein:

- Fehlen einer zumutbaren Alternative,
- der Erhaltungszustand der Populationen einer Art verschlechtert sich nicht und
- Artikel 16 Abs. 1 der FFH-RL enthält keine weitergehenden Anforderungen.

Die Artikel 16 Abs. 3 der FFH-RL und Artikel 9 der VSch-RL sind zu beachten. Danach darf eine Ausnahme nur erteilt werden, wenn für die Art weiterhin ein günstiger Erhaltungszustand besteht.² Ist das nicht der Fall, kann eine Ausnahme nur erteilt werden, wenn hinreichend nachgewiesen ist, dass die Ausnahme den ungünstigen Erhaltungszustand nicht weiter verschlechtert und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindern kann.

2 Einleitung

2.1 Anlass und Zielstellung

In Hamburg-Bahrenfeld im Bereich der Grundstücke an der Ecke ‚Von-Sauer-Straße‘ und ‚Bahrenfelder Kirchenweg‘ (siehe Abbildung) soll eine Neubebauung erfolgen. Das Vorhaben sieht eine grundlegende Neugestaltung des Bereichs vor, wobei aber die Baumreihen entlang der Straßen erhalten bleiben.

² D.KRATSCH in: SCHUMACHER/FISCHER-HÜFLE, Bundesnaturschutzgesetz, 2.Auflage, § 45 RN 47



Abbildung 1: Bauvorhaben Ecke ‚Von-Sauer-Straße‘ und ‚Bahrenfelder Kirchenweg‘

Quelle Luftbild: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Die artenschutzfachliche Betrachtung ermittelt die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG, die durch das Vorhaben erfüllt werden können, bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten sowie der „Verantwortungsarten“ nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG. Die Ergebnisse dieser artenschutzfachlichen Betrachtung werden in der vorliegenden Unterlage dargelegt.

2.2 Methodisches Vorgehen

Die artenschutzfachliche Betrachtung ist in mehrere Arbeitsschritte unterteilt, die in Tabelle 1 dargestellt sind. Das Vorgehen berücksichtigt dabei die „Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung“ (FHH 2014).

Tabelle 1 Arbeitsschritte der artenschutzrechtlichen Prüfung	
Arbeitsschritt	Aufgabenstellung
1. Darstellung Bauvorhaben	Darstellung der Wirkungen des Bauvorhabens und der Maßnahmen zur Vermeidung/-minderung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirkfaktoren und Wirkungen in Bezug auf artenschutzrechtlich relevante Tiere und Pflanzen ▪ Darstellung der Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen und ggf. spezifischer Maßnahmen zur Sicherung der ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)
2. Vorprüfung	Auswahl relevanter Arten
3. Konfliktanalyse	Abschätzung der Auswirkungen – Prüfung der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Berücksichtigung von Verbreitung/Vorkommen bzw. Lebensraum, Lebensweise, Ansprüchen und Empfindlichkeiten der Arten ⇒ Berücksichtigung der Vermeidungs- und funktionserhaltenden Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeine Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen und ggf. spezifische Maßnahmen (CEF-Maßnahmen) ⇒ Berücksichtigung der Vorbelastungen; Erheblichkeitsabschätzung: Empfindlichkeit gegenüber Wirkfaktoren
4. ggf. Ausnahmeprüfung	Für gemeinschaftsrechtlich geschützte Arten, für die die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, erfolgt die Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen der Ausnahmeregelung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
5. Fazit	Schlussbetrachtung

Als Untersuchungsraum der vorliegenden artenschutzfachlichen Betrachtung ist dabei die Gesamtheit aller artspezifischen Wirkräume des Vorhabens anzusehen.

2.3 Datengrundlagen

Zur Ermittlung der Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten im Planungsraum wurden verschiedene verfügbare Datenquellen ausgewertet. Zusätzlich zu den vorhandenen Daten (s.u.) wurden für den Eingriffsraum selbst (siehe Abbildung) Bestandserfassungen (mit 2 bzw. 3 Begehungen) für die Artengruppen der Vögel und der Fledermäuse durchgeführt. Die Ermittlung der übrigen zu betrachteten Arten(-gruppen) erfolgt unter Einbezug der vorhandenen faunistischen Daten als Potenzialanalyse auf Grundlage einer Analyse der bestehenden Habitatstrukturen. Zudem sind im Artenkataster Hamburg für das Kartenblatt 6035 (1 km Raster) Beobachtungen verschiedener Tierarten erfasst (FHH 2021).

Darüber hinaus wurde folgende Fachliteratur ausgewertet:

- Listen der in Hamburg vorkommenden besonders und streng geschützten Arten, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und besonders zu berücksichtigende Vogelarten (FHH 2014)
- Lebensraumansprüche, Verbreitung, Rote Liste, Gefährdung und Schutz in Hamburg zu verschiedenen Tiergruppen (BRANDT et al. 2018, SCHÄFERS 2016, THIEL & THIEL 2015)
- Artendaten der Brutvögel Hamburgs (ARBEITSKREIS VOGELSCHUTZWARTE HAMBURG 2021, MITSCHKE 2012)

- Merkmale, Lebensraumansprüche, Verbreitung und Verhaltensweisen z.B.: ARBEITSKREIS VOGELSCHUTZWARTEN HAMBURG 2021, BAUER & BERTHOLD 1996, BAUER et al. 2005, BFN 2021, FLADE 1994, GARNIEL & MIERWALD (2012), GEDEON 2014, GRÜNEBERG 2015, MITSCHKE 2019, SCHÄFERS 2016, SÜDBECK 2005
- Berichte zum Artenmonitoring verschiedener Artengruppen in Hamburg u.a. mit Angaben zu Vorkommen, Ökologie und Gefährdung (RÖBBELEN 2014; RÖBBELEN 2015)
- Artengruppenspezifische Verbreitungsatlanen Deutschlands (GEDEON 2014, OTT 2015)
- Rote Listen Deutschlands und Hamburgs (siehe u.a. BRANDT et al. 2018, RYSLAVY 2020, OTT 2015, MEINIG et al. 2020, MITSCHKE 2019, RÖBBELEN & SCHÜTTE 2020, SCHÄFERS 2016).

3 Beschreibung des Vorhabens und der Wirkungen

Die wesentlichen Eckdaten zum Vorhaben und die Wirkfaktoren, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der nach BNatSchG geschützten Arten verursachen können, werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

3.1 Beschreibung des Vorhabens

Im Bereich der Grundstücke an der Ecke ‚Von-Sauer-Straße‘ und ‚Bahrenfelder Kirchenweg‘ (siehe Abbildung) soll eine Neubebauung erfolgen.

Der Betrachtungsraum umfasst eine etwa 1,4 ha große Fläche. Der Bereich ist geprägt von der Bebauung bzw. Versiegelungen durch Supermärkte mit angrenzenden Parkplatzflächen sowie weiteren, teilweise älteren Gebäudekomplexen mit Zufahrten, Garagen und Hinterhöfen. Wesentliche Flächenanteile sind bebaut bzw. versiegelt. Neben den Gehölzstrukturen entlang der angrenzenden Straßen befinden sich innerhalb des Plangebietes nur kleinflächig bzw. linear weitere Vegetationsflächen, insbesondere schmale Hecken mit wenigen Einzelbäumen und Randflächen mit Rasen.

Nach aktuellem Planungsstand wird im Rahmen des Vorhabens die vorhandene Bebauung vollständig zurückgebaut. Die Baumreihen entlang der Straßen bleiben erhalten. Für die innerhalb des Baufeldes gelegenen (Vegetations-)Strukturen ist von einem Verlust im Zuge des Vorhabens auszugehen.

3.2 Wirkungen

Beeinträchtigungen durch das Vorhaben sind insbesondere anlage- und baubedingt zu erwarten und bleiben grundsätzlich auf das unmittelbare Umfeld beschränkt.

Anlagebedingt kommt es zum Verlust der vorhandenen Bebauung sowie der innerhalb des Baufeldes gelegenen Vegetationsstrukturen. Die Baumreihen entlang der Straßen bleiben erhalten.

Im Rahmen des Baubetriebes sind vor allem Lärm- und Schadstoffimmissionen zu erwarten. Neben den Bauarbeiten selbst ist mit Boden- und Materialtransporten zu rechnen.

Betriebsbedingte Wirkungen, die über die aktuellen Wirkungen hinausgehen, sind aufgrund der bereits bestehenden (intensiven) Nutzung im Vorhabenbereich sowie in der Umgebung (innerstädtische Lage, Straßen/Verkehr, etc.) nicht zu erwarten.

Für artenschutzrechtlich relevante Arten und Artengruppen im Sinne des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG (siehe hierzu auch die Kapitel 1.1 und 5) sind insbesondere folgende Auswirkungen bedeutsam:

- Verlust von Lebensräumen (z.B. Gehölzstrukturen)
- Verlust von potenziellen Habitatstrukturen in den Gebäuden
- Beeinträchtigung von Tieren durch Beunruhigung in verschiedenen Wirkzonen (z.B. Schall, Emissionen, Licht, Erschütterungen)
- Individuenverluste durch den Bauverkehr.

Da keine artenschutzrechtlich relevanten Pflanzen betroffen sind, werden Wirkungen auf Vegetationsbestände nur im Zusammenhang mit Wirkungen auf artenschutzrechtlich relevante Tierarten oder -artengruppen betrachtet.

4 Maßnahmen zur Verminderung und Vermeidung von Beeinträchtigungen geschützter Arten sowie zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)

Bei der Planung der Maßnahmen, die zur Vermeidung der Auslösung von Verbotstatbeständen geeignet und erforderlich sind, werden die artspezifischen biologischen Eigenschaften der jeweiligen Art (z.B. bezogen auf Art, Umfang, Zeitpunkt, Dauer sowie der Anforderungen an Lage und Standort) berücksichtigt. Maßnahmen können auch multifunktional mehreren Arten zugutekommen. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt in der artbezogenen Konfliktanalyse (Kapitel 6) unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen.

Generell sind bei allen bau-, anlage- und betriebsbedingten Maßnahmen die geltenden Regeln der Technik als Minimalanforderung einzuhalten. Es sind die aktuellen technischen Vorschriften zu beachten und hinsichtlich des Schutzes von Natur und Landschaft zu optimieren. Die optimale Organisation des Bauablaufs sowie die Minimierung des Flächenbedarfes und optimale logistische Lage von Baufeldern und Zuwegungen vermeiden Beeinträchtigungen für alle Tier- und Pflanzenarten. Weiterhin sind folgende Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen erforderlich:

- Einsatz von Geräten entsprechend dem Stand der Technik zur Verringerung der Lärm- und Abgasbelastung sowie zur Vermeidung von Schadstoffeinträgen in Boden und Grundwasser
- Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen zum allgemeinen Artenschutz zur Durchführung von Fällungsarbeiten: Entfernung und starker Rückschnitt von Gehölzen und Röhrichten nicht in der Zeit vom 1. März bis 30. September.
- Entfernung der als Tagesverstecke geeigneten Strukturen im Winter: um eine Tötung von Individuen in den potenziellen Tagesverstecken in Gebäuden (Tagesverstecke A - C; siehe Abbildung 2) zu verhindern, ist ein Rückbau dieser Strukturen im Zeitraum von Dezember bis Februar durchzuführen. Alternativ kann der Rückbau auch außerhalb dieser Zeitspanne erfolgen, sofern sichergestellt wird, dass

sich zum Zeitpunkt des Rückbaus keine Tiere in dem jeweiligen Quartier befinden. Dazu muss unmittelbar vorher eine Besatzkontrolle erfolgen.

Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der geschützten Arten (CEF-Maßnahmen) sind nicht erforderlich.

5 Relevanzprüfung

Die Abschichtung für die Auswahl der planungsrelevanten Arten erfolgte nach folgenden Kriterien:

1. In einem ersten Schritt werden alle Arten des Anhang IV der FFH-RL und Vogelarten ausgewählt, die in Deutschland ihr natürliches Verbreitungs- oder regelmäßiges Wanderungsgebiet aufweisen und in Hamburg vorkommen. Zur entsprechenden Zusammenstellung der Arten siehe insbesondere MISCHKE (2018), ergänzend MISCHKE (2012), ARBEITSKREIS VOGELSCHUTZWARTE HAMBURG (2020) (Brutvögel) und FHH (2014) (übrige Artengruppen).
2. Arten, die entsprechend der aktuellen Roten Liste Hamburg als ausgestorben/verschollen (Kategorie 0) eingestuft sind und für die nach Veröffentlichung der Roten Liste keine Neunachweise vorliegen, werden mit Ausnahme von Rastvögeln aus der Analyse ausgeschlossen.
3. Bei dieser Artenauswahl werden nur solche Arten behandelt,
 - die ihr Vorkommen im Untersuchungsgebiet haben und im artspezifischen Wirkraum vorkommen und
 - die aufgrund ihrer Lebensraum- bzw. Standortansprüche und der allgemeinen Kenntnisse über die Verbreitung zu erwarten sind,
 - Arten, die im artspezifischen Wirkraum vorkommen und die gegenüber den Wirkungen des konkreten Vorhabens empfindlich sind.

Hierfür müssen Nachweise anhand von Kartierungsergebnissen bzw. von behördlichen Informationen, des Artenkatasters, von artengruppenspezifischen Verbreitungsatlant Hamburgs oder ähnlichen Literaturquellen vorliegen (vgl. Kapitel 2.3 Datengrundlagen sowie Kapitel 6 Artbezogene Konfliktanalyse). Unter Einbezug dieser vorhandenen faunistischen und floristischen Daten wie auch auf Grundlage einer Analyse der vorhandenen Habitatstrukturen erfolgt die Ermittlung der zu betrachteten Arten dann als Potenzialanalyse unter Berücksichtigung der Hinweise gemäß FHH (2014).

Der Wirkraum wird tiergruppen- und funktionsspezifisch festgelegt und bildet die für die Schädigungs- und Störungsverbote entscheidungserheblichen Beeinträchtigungen ab.

4. Vogelarten, für die auszuschließen ist, dass sie innerhalb des Wirkraumes brüten, die im Wirkraum also ausschließlich als Nahrungsgäste zu erwarten sind und für die zudem auszuschließen ist, dass der Betrachtungsraum als Nahrungsraum ein essenzieller Bestandteil der Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist, werden von der weiteren Analyse ausgeschlossen.
Eine Erfüllung der Tatbestände des § 44 Abs. 1 kann für diese Arten aufgrund der Flugfähigkeit und der Möglichkeit des Ausweichens in angrenzende ungestörte Nahrungshabitate ausgeschlossen werden. Auch wenn durch die Bauarbeiten im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens vereinzelte potenzielle Ruhestätten dieser Arten ge- oder zerstört werden können, ist mit hinreichender Sicherheit davon auszugehen, dass aufgrund der angrenzenden gleichwertigen Ausweichhabitate die ökologische Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten in ihrem räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird und dass auch der Erhaltungszustand der lokalen Population weiterhin gewahrt bleibt. Eine detaillierte Darstellung ist daher nicht erforderlich.
5. Im Hinblick auf die naturfernen Strukturen und die hohe Vorbelastung durch die städtische Lage können nennenswerten Rastvogelbestände im Betrachtungsraum ausgeschlossen werden.
Störungen, die den Erhaltungszustand der zu erwartenden, vergleichsweise und individuenarmen Rastvogelvorkommen verschlechtern, können insgesamt ausgeschlossen werden – auch unter Berücksichtigung der zu erwartenden geringen Nutzung und der geringen Rastbestände, der Vorbelastung durch die städtische Lage, der nur bauzeitlich bedingten zusätzlichen Störungen und der Möglichkeit des Ausweichens auf vergleichbare Flächen im weiteren Umfeld, die außerhalb des Wirkraumes des Vorhabens liegen.
Auch (potenzielle) Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Rastvögeln essenzieller Bedeutung sind nicht im Untersuchungsgebiet vorhanden. Eine Beschädigung, Zerstörung entsprechender Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist daher auszuschließen. Der Tatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 (Fangen, Töten, Verletzen von Tieren/Entwicklungsformen) im Rahmen der geplanten Eingriffe kann für Rastvögel aufgrund der Flugfähigkeit der Arten ausgeschlossen werden. Mögliche unabwendbare Kollisionen erfüllen nicht den Tatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG.
Eine weitere Betrachtung der Rastvögel kann daher entfallen.
6. Für ungefährdete Brutvogelarten (ohne Arten der Rote Liste-Kategorie V = Vorwarnliste; entsprechend den Vorgaben in FHH 2014) erfolgt eine vereinfachte, zusammengefasste Prüfung (siehe Kapitel 0, Tabelle 2).
7. Die übrigen auf der Grundlage der genannten Auswahlkriterien potenziell betroffenen planungsrelevanten Arten werden detailliert in Hinblick auf die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände betrachtet.

6 Artbezogene Konfliktanalyse

In der Konfliktanalyse ist zu prüfen, ob durch die Umsetzung des Vorhabens Verbotstatbestände für artenschutzrechtlich relevante Arten bzw. Artengruppen eintreten. Grundlage hierfür ist die Überlagerung der anlage-, bau- und betriebsbedingten Wirkungen des geplanten Vorhabens mit den (potenziell zu erwartenden) Artvorkommen sowie deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Hierfür werden unter Berücksichtigung der Lebensraumanprüche der Arten die artenspezifischen Restriktionen der Art gegenüber dem Vorhaben charakterisiert und die Auswirkungen des Vorhabens auf die Art bzw. Artengruppe unter Berücksichtigung der notwendigen Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen sowie u.U. möglicher CEF-Maßnahmen analysiert.

6.1 Fledermäuse

Zur Erhebung der Fledermäuse wurden im Untersuchungsgebiet einerseits die potenziellen Quartier- und Versteckmöglichkeiten in Gehölzen und Bauten durch Sichtkontrolle vom Boden erfasst. Andererseits erfolgte im Eingriffsbereich eine Überprüfung auf vorhandene Vorkommen mittels Detektorbegehung und Sichtbeobachtungen zur Schwärmphase im Rahmen von 2 Begehungen. Die Erfassung erfolgte durch Dipl.-Biol. [REDACTED].

Die durchgeführten nächtlichen Detektorbegehungen zur morgendlichen Schwärmquartierzeit erfolgten am 08.06. sowie 20.07.2021 und dienten insbesondere dem Auffinden von Fledermausquartieren in dem untersuchten Bereich. Während der Detektorbegehungen wurden zur Schwärmphase (ca. ab 2 Std. vor Sonnenaufgang) die Gebäude sowie Bäume nach Ein- und Ausflügen von Fledermäusen in mögliche Quartiere sowie nach Hinweisen für Schwärmverhalten vor möglichen Quartieren abgesucht. Während der Detektorbegehungen wurde eine Wärmebildkamera (LIEMKE Keiler 25) zum visuellen Auffinden von Fledermausaktivitäten mitgeführt. Im Anschluss an die Detektorbegehungen erfolgten Sichtkontrollen.

Die Detektorbegehungen erfolgten mittels Sichtbeobachtungen und Batdetektoren im Echtzeitverfahren (Batlogger M2), Zeitdehnungs- (Pettersson D240x) sowie Frequenzmischverfahren (Pettersson D100). Für die Untersuchungen wurde geeignetes Wetter berücksichtigt.

Im Rahmen der Sichtkontrolle hinsichtlich der potenziellen Quartier- und Versteckmöglichkeiten in Gehölzen und Gebäuden konnte ein Quartierpotenzial für Fledermäuse in Form von potenziellen Tagesquartieren festgestellt werden. Bei der Untersuchung der **Gebäude** von außen wurden in drei Bereichen Potenziale für Fledermausquartiere in Form von Tagesquartieren hinter Dachblenden ermittelt (siehe Abbildung 2). Potenzial für Fledermauswinterquartiere besitzen die Gebäude nicht. Die **Bäume** konnten aufgrund der Belaubung teilweise nicht vollständig eingesehen werden. Entsprechend kann das Potenzial für größere Fledermaussommerquartiere oder -winterquartiere in den größeren Straßenbäumen nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Darüber hinaus bestehen Tagesquartierpotenziale insbesondere in den größeren Straßenbäumen, die kleineren Bäume innerhalb des Betrachtungsraumes bieten hingegen kaum Quartierpotenzial. Die Bäume im Bereich des REWE- Kundenparkplatzes besitzen zudem alle aufgrund ihres geringen Stammdurchmessers kein Potenzial für Fledermauswinterquartiere.

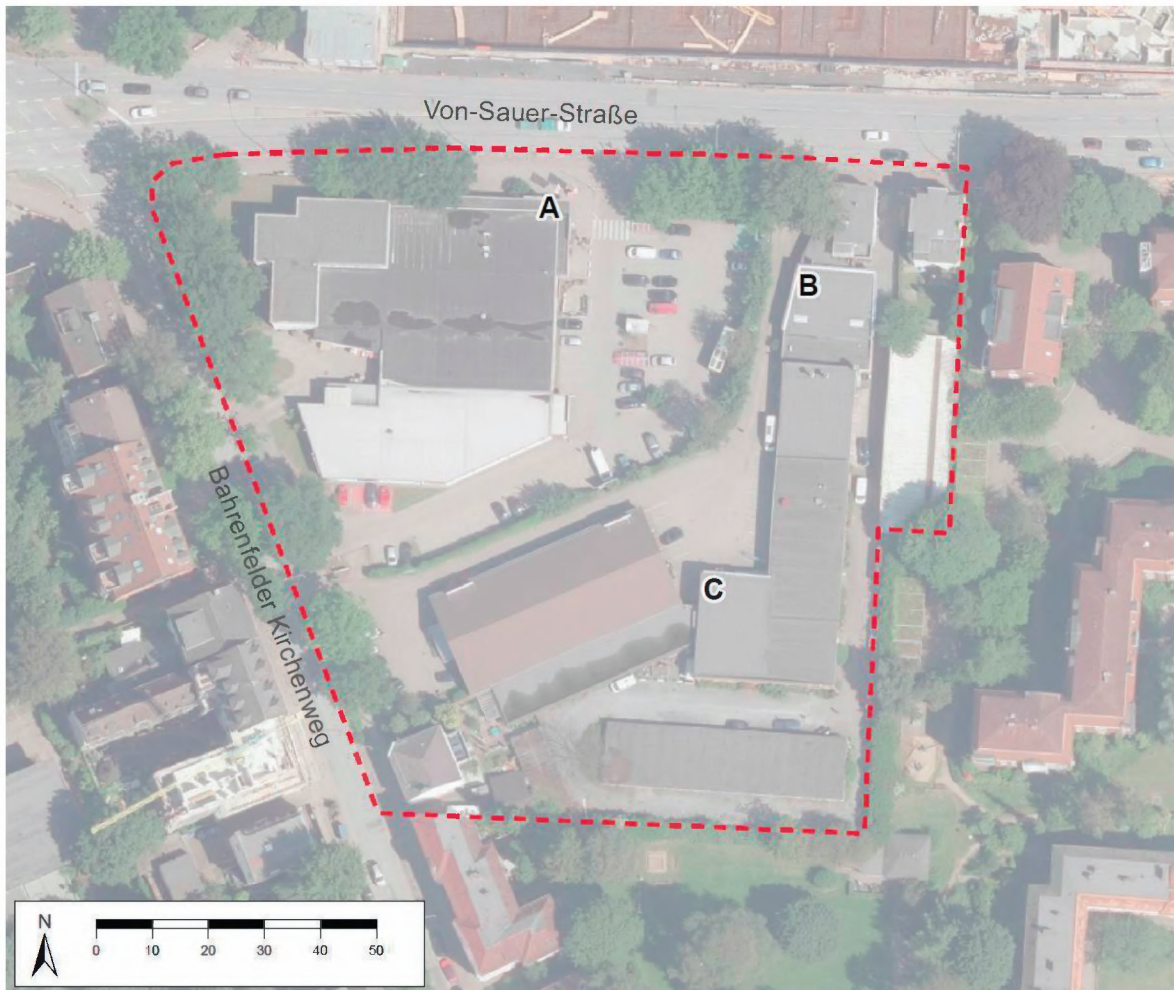


Abbildung 2: Untersuchungsgebiet sowie ermittelte potenzielle Fledermausquartierbereiche (A - C) an Gebäuden

Quelle Luftbild: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Es kam während der Detektorbegehungen insgesamt nur zu sehr geringen Fledermausaktivitäten der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). Hierbei wurden keine Jagdrufe oder Sozialrufe ermittelt. Es handelte sich bei allen Kontakten um Durchflüge. Die Art ist entsprechend der hamburgischen sowie der deutschen Roten Liste als ungefährdet einzuordnen.

Es wurden keine Wochenstubenquartiere oder andere Sommerquartiere durch Ein- und Ausflüge sowie Schwärmverhalten ermittelt. Des Weiteren wurden keine Hinweise für einen aktuellen Fledermausbesatz (z.B. Kot- und Urinspuren, Fraßreste etc.) an den Gebäuden gefunden. Auch die insgesamt sehr geringen ermittelten Aktivitäten während der Detektorbegehungen ergeben keine Hinweise auf eine Quartiernutzung der Gebäude und Bäume durch Fledermäuse.

Zusätzlich zur im Rahmen der Begehungen festgestellten Zwergfledermaus ist als weitere Art aus dem Hamburger Artenkataster aus dem Rasterfeld 6035, in dem das Vorhaben liegt, die Breitflügel- und die Mückenfledermaus bekannt (FHH 2021).

Insgesamt ergeben sich für die Artengruppe der Fledermäuse nur sehr geringe Wirkungen durch das Vorhaben, die für die verschiedenen Arten vergleichbare Auswirkungen haben.

Die detaillierte Betrachtung für die gesamte Artengruppe der Fledermäuse erfolgt daher zusammengefasst.

Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Nach- oder Hinweise hinsichtlich genutzter Fledermausquartiere konnten im Rahmen der Kontrollen nicht festgestellt werden. Quartierpotenziale in Form von Tagesquartieren lassen sich an den bestehenden Gebäuden sowie an den Gehölzen jedoch nicht vollständig ausschließen. Da jedoch höchstens eine Eignung als Tagesversteck besteht, bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang hinsichtlich der Quartiersverfügbarkeit trotz eines potenziellen Verlusts gewahrt. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass in der Umgebung vergleichbar (oder bessere) geeignete Strukturen vorhanden sind. So finden sich in den umliegenden Bereichen in vielen Straßen straßenbegleitende Gehölze und die weitere Umgebung des Vorhabens ist (bei intensiver anthropogener Nutzung/ innenstädtischer Lage) insgesamt durchgrünt und weist wesentliche Gehölzanteile auf. Auch hinsichtlich der Bebauung der Umgebung, die sich Großteils aus Wohnhäusern und u.a. älteren Gebäuden zusammensetzt, ist von einem Quartierpotenzial auszugehen. Durch den potenziellen Verlust der Strukturen im Eingriffsbereich (Tagesverstecke) ist nicht von einem Verlust der Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang auszugehen (vgl. auch LBV-SH 2011).

Potenzielle Fledermaussommerquartiere oder -winterquartiere können lediglich für die größeren Straßenbäume nicht vollständig ausgeschlossen werden, wobei auch hier keine Nach- oder Hinweise hinsichtlich genutzter Fledermausquartiere durch Ein- und Ausflüge sowie Schwärmverhalten im Rahmen der Kontrollen festgestellt werden konnten. Zudem ist hier nach aktuellem Planungsstand kein Eingriff vorgesehen. (Sofern ein Verlust der Bäume mit Durchmessern > 50 cm dennoch vorgesehen wird, ist eine erneute Kontrolle (in der laubfreien Zeit) und je nach Ergebnis der Kontrolle weitere Maßnahmen notwendig.)

Ein artenschutzrechtlich relevanter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist somit für die Artengruppe der Fledermäuse auszuschließen; die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt. Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt nicht ein.

Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Durch das Vorhaben können Versteckstrukturen betroffen sein, für die eine Nutzung durch Fledermäuse nicht vollständig auszuschließen ist. Eine aktuelle Nutzung dieser Tagesverstecke konnte nicht nachgewiesen werden.

Um eine Tötung von Individuen in den potenziellen Gebäudequartieren (Tagesverstecke hinter Dachblenden; kein Potenzial für Winterquartiere) zu verhindern, ist vorsorglich ein Rückbau dieser Strukturen im Zeitraum von Dezember bis Februar vorzusehen. Alternativ kann ein Rückbau bzw. Verschluss potenzieller Strukturen auch außerhalb dieser Zeitspanne erfolgen, sofern sichergestellt wird, dass sich zum Zeitpunkt des Rückbaus keine Tiere in dem jeweiligen Quartier befinden. Dazu muss unmittelbar vorher eine Besatzkontrolle erfolgen.

Potenzielle Tagesquartierstrukturen, wie grobe, abgeplatzte Rindenstrukturen etc., sind insbesondere in den größeren Straßenbäumen zu erwarten. Die kleineren Bäume innerhalb des Betrachtungsraumes bieten hingegen kaum Quartierpotenzial. Das Potenzial wird für

den Eingriffsbereich somit insgesamt als sehr gering eingeschätzt. Durch die Fällung der Gehölze im Winter wird das Risiko einer Tötung der Fledermäuse minimiert. In den größeren Straßenbäumen ist eine Tötung auszuschließen, da hier nach aktuellem Planungsstand kein Eingriff vorgesehen ist. (Sofern ein Verlust der Bäume mit Durchmesser > 50 cm dennoch vorgesehen wird, ist eine erneute Kontrolle (in der laubfreien Zeit) und je nach Ergebnis der Kontrolle weitere Maßnahmen notwendig.)

Mögliche Gefährdungen von Individuen durch den Baustellenverkehr können aufgrund der tagsüber stattfindenden Bauarbeiten, die außerhalb der Hauptaktivitätszeit der nachtaktiven Fledermäuse liegen, der hohen Vorbelastung sowie der geringen Fahrtgeschwindigkeiten ausgeschlossen werden. Das Kollisionsrisiko der Arten ist daher gegenüber einem allgemeinen Risiko nicht signifikant erhöht.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen ist das Tötungsrisiko auch insgesamt für Fledermäuse gegenüber einem allgemeinen Risiko nicht signifikant erhöht.

Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Entsprechend der festgestellten, nur sehr geringen Fledermausaktivitäten und unter Berücksichtigung der bestehenden anthropogenen Vorbelastungen im Gebiet sind weder artenschutzrechtlich relevante Störungen eines (relevanten) Nahrungshabitats noch Verluste/Beeinträchtigungen bedeutender Flugrouten festzustellen. Darüber hinaus bleiben mit dem Erhalt der Straßenbäume und unter Berücksichtigung der Kleinräumigkeit des Vorhabens wesentliche Elemente/Strukturen erhalten.

Störungen in potenziellen Quartieren im Nahbereich der Bauarbeiten sind ebenfalls nicht zu erwarten. Es besteht einerseits im Vorhabenbereich bereits eine wesentliche Vorbelastung durch die städtische Lage. Andererseits konnten als relevante Quartierstrukturen lediglich potenzielle Tagesquartierstrukturen festgestellt werden. Nach- oder. Auch aus den insgesamt sehr geringen ermittelten Aktivitäten ergibt sich kein Hinweis auf eine Quartiernutzung.

Eine erhebliche Störung sowie eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist auszuschließen. Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt nicht ein.

6.2 Vögel

Das Untersuchungsgebiet bietet insgesamt für die Artengruppe der Vögel nur geringe Lebensraumpotenziale. Wesentliche Flächenanteile sind bebaut bzw. versiegelt (Parkplätze etc.) und neben den Gehölzstrukturen entlang der angrenzenden Straßen sind innerhalb des Untersuchungsgebietes nur kleinflächig weitere Vegetationsflächen vorhanden. Darüber hinaus bietet die städtische Lage und intensive anthropogene Nutzung keinen Lebensraum für störungsempfindliche Arten.

Aufgrund der Kleinflächigkeit der (betroffenen) Vegetationsflächen ist grundsätzlich zwar eine Nutzung zur Brut möglich, insgesamt stellt der Eingriffsbereich jedoch höchstens einen Teillebensraum dar. Für keine Art ist eine maßgebliche/essenzielle Bedeutung der Gehölzvegetation als Nahrungshabitat hinreichend wahrscheinlich.

Zur Erhebung der Brutvögel wurde das Vorkommen im Betrachtungsraum am 18.04., 09.05. bzw. 04.07.2021 erfasst. Ein Schwerpunkt lag auf der Kontrolle auf Vorkommen von Gebäudebrütern (v.a. Haussperling, Mehlschwalbe, Mauersegler, Hausrotschwanz).

Gleichzeitig wurden aber auch alle anderen potenziellen Brutvogelarten innerhalb der Grenzen des Untersuchungsgebietes erfasst. Die Erfassung erfolgte durch Dipl.-Biol. [REDACTED]

Die im Plangebiet festgestellten Brutvogelarten sind allesamt in Hamburg weit verbreitete, häufige Vogelarten der Baum- und Strauchschicht. Die Arten Blaumeise, Gimpel, Kohlmeise, Ringeltaube und Zaunkönig wurden im Untersuchungsgebiet selbst festgestellt, 5 weitere Arten im Randbereich des Untersuchungsgebietes. Gebäudebrüter, Habitatspezialisten, gefährdete Arten oder streng geschützte Arten waren nicht zu verzeichnen. Die nachgewiesenen Vogelarten sind in Tabelle 2 zusammengestellt und in Abbildung 3 dargestellt.



Bm = Blaumeise, Gi = Gimpel, K = Kohlmeise, Rt = Ringeltaube, Bs = Buntspecht, He = Heckenbraunelle
Mg = Mönchsgrasmücke, R = Rotkehlchen, Wg = Wintergoldhähnchen, Zk = Zaunkönig

Abbildung 3: Brutvogelreviere im Bereich des Vorhabens ‚Von-Sauer-Straße‘

Quelle Luftbild: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

6.2.1 In Hamburg ungefährdete Brutvogelarten mit festgestelltem Vorkommen im Vorhabenbereich

Die in Hamburg ungefährdeten Brutvogelarten des Betrachtungsraums sind in Tabelle 2 aufgeführt. Da das Töten oder Verletzen von Tieren bzw. Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG) häufig davon abhängig ist, ob Fortpflanzungs- und Ruhestätten entnommen, beschädigt oder zerstört werden, wird dieser Verbotstatbestand zuerst betrachtet.

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

Gebäudebrüter wurden im Rahmen der Begehungen nicht festgestellt. Für diese Artengruppe ist eine Betroffenheit daher auszuschließen.

Für Gehölzbrüter sind Brutstandorte innerhalb des Betrachtungsraumes für die Arten Blau-meise, Gimpel, Kohlmeise, Ringeltaube und Zaunkönig festgestellt worden. Da die Kohlmeise ausschließlich in einer zu erhaltenden Baumreihen entlang der Straßen auftrat, ist nur für die übrigen Arten eine Betroffenheit einzelner Brutstandorte anzunehmen (siehe Tabelle 2).

Die betroffenen Arten sind, wie alle in Tabelle 2 aufgelisteten Vogelarten, in Hamburg häufig. Dies wird auch durch ihre Aufführung als „ungefährdet“ in der Roten Liste Hamburg (MISCHKE 2018) fachlich untermauert. Sie legen ihr Nest in der Regel in der nächsten Brutperiode neu an oder nutzen ein System mehrerer in der Regel jährlich abwechselnd genutzter Nester bzw. Nistplätze. Durch die Bauarbeiten im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens kommt es zu einer Zerstörung von kleinflächigen (Teil-)Lebensstätten dieser Arten. Aufgrund ihrer weiten Verbreitung, ihres weiten Lebensraumspektrums und der Anpassungsfähigkeit an veränderte Umweltbedingungen sind die Arten jedoch in der Lage, vergleichsweise leicht andere Standorte zu besiedeln oder auf diese auszuweichen. Gegebenenfalls ist auch weiterhin eine Brut der störungsunempfindlichen Arten in den Randbereichen des Untersuchungsgebietes möglich. Daher ist insgesamt mit hinreichender Sicherheit davon auszugehen, dass die ökologische Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten in ihrem räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Der Verbotstatbestand tritt für diese Arten nicht ein.

Fangen, Töten, Verletzen von Tieren/Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)

Grundsätzlich wird eine Tötung oder Verletzung von Individuen und die Schädigung oder Zerstörung von Gelegen und Eiern für Vogelarten, die in Gehölzen brüten, durch die gesetzlichen Bestimmungen zum allgemeinen Artenschutz (keine Entfernung und kein starker Rückschnitt von Gehölzen in der Zeit vom 1. März bis 30. September), ausgeschlossen.

Da Gebäudebrüter nicht auftreten, ist auch für diese Gruppe eine Tötung oder Verletzung von Individuen und die Schädigung oder Zerstörung von Gelegen und Eiern ausgeschlossen.

Das Tötungsrisiko durch baubedingte verkehrsbedingte Kollisionen ist durch die geringen Fahrtgeschwindigkeiten der Baufahrzeuge für die Arten nicht signifikant gegenüber einem allgemeinen Risiko erhöht.

Der Verbotstatbestand tritt (unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen) daher nicht ein.

Störungstatbestand (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Baubedingt kann es zu Störungen durch Lärmemissionen und optische Unruhe kommen. Nach GARNIEL & MIERWALD (2012) gehören die in Tabelle 2 aufgeführten Arten mit Ausnahme des Buntspechts zu den schwach bzw. nicht lärmempfindlichen Arten, an deren Verteilungsmuster der Verkehrslärm zu einem geringen Anteil beteiligt ist (Gruppe 4), bzw. zu den Arten für die der Verkehrslärm am Brutplatz aus verschiedenen Gründen keine Rolle spielt (Gruppe 5). Der Buntspecht gehört hingegen als einzige Art zu den Brutvögeln mit mittlerer Lärmempfindlichkeit (Gruppe 2). Auch wenn die baubedingten Störungen des Vorhabens im Vergleich zu Straßen- und Eisenbahnverkehrslärm unterschiedliche Qualitäten und Quantitäten erreichen, können diese Einstufungen Hinweise liefern wie empfindlich die Arten auf Störungen reagieren.

Störungen sind vor allem in der Brutzeit zu erwarten. Sie betreffen alle potenziell nah an geplanten Bauflächen brütenden Individuen, bei denen es nicht durch Gehölzbereiche oder Gebäude zu einer Abschirmung der Störungen kommt. Aufgrund der weiten Verbreitung der Arten, ihres weiten Lebensraumspektrums und der Anpassungsfähigkeit an veränderte Umweltbedingungen sind die Arten in der Lage vergleichsweise einfach andere Standorte zu besiedeln oder auf diese auszuweichen. Der Bezugsraum für die lokale Population dieser Arten reicht aufgrund der Verbreitung der Arten weit über die Grenzen des Betrachtungsraumes hinaus. Unter Berücksichtigung der landesweiten, regionalen und lokalen Häufigkeit der Arten ebenso wie der bestehenden Vorbelastung ist mit hinreichender Sicherheit auszuschließen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

Der Verbotstatbestand tritt nicht ein.

Tabelle 2 In Hamburg ungefährdete Brutvogelarten mit Vorkommen im Vorhabenbereich

RL: D = Rote Liste Deutschland (RYS LAVY et al. 2020), HH = Rote Liste Hamburg (MITSCHKE 2019)

Schutzstatus: Schutzstatus nach § 7 BNatSchG, bg = besonders geschützt

Bestand HH: Reviere in Hamburg (MITSCHKE 2019)

Trend: Bestandstrend 1992 - 2017; -2 = Abnahme um mehr als 50 %, -1 = Abnahme um mehr als 20 %, 0 = weitgehend stabiler oder schwankender Bestand, 1 = Zunahme um mehr als 30 % (MITSCHKE 2019)

Nachweis: UG = Reviervögel zur Brutzeit nachgewiesen im Vorhabenbereich; **angrenzend** = Brutvogel festgestellt in angrenzenden Gärten bzw. Hinterhöfen (kein Nachweis im Vorhabenbereich)

Verlust F & R: x = Durch die Inanspruchnahme von Lebensraumstrukturen dieser Art können Zerstörungen von (potenziell vorhandenen) Fortpflanzungs- und Ruhestätten (F & R) nicht vollständig ausgeschlossen werden. (x) = Festgestellte F & R unmittelbar angrenzend an den Baubereich, ein bauzeitlicher Verlust der F & R durch Störungen ist nicht auszuschließen. Zur näheren Erläuterung siehe Kapitel 0

Störung: Baubedingte Störungen im Nahbereich, hinsichtlich derer eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population *nicht* auszuschließen ist, sind für alle Arten auszuschließen. Zur näheren Erläuterung siehe Kapitel 0

Tötung: Es entsteht kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch das Vorhaben. Potenzielle Risiken können durch entsprechende Maßnahmen vermieden werden. Zur näheren Erläuterung siehe Kapitel 0

Vermeidungsmaßnahmen: geplante Maßnahmen, die insbesondere zur Verhinderung von Verbotstatbeständen beitragen: RaB = Rodungsarbeiten außerhalb der Brutzeit

Art	wissenschaftlicher Name	RL HH 2019	RL D 2021	Schutz- status	Bestand HH	Trend	Nachweis	Verlust F & R	Störung	Tötung	Vermeidungs- maßnahmen
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	-	bg	35000	1	UG	x	-	-	RaB
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	-	bg	6800	1	UG	x	-	-	RaB
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	-	bg	39000	1	UG	(x)	-	-	
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	-	bg	27000	1	UG	x	-	-	RaB
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	-	bg	27000	1	UG	x	-	-	RaB
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	-	bg	4000	1	angrenzend	-	-	-	
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	-	bg	22000	1	angrenzend	-	-	-	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	-	bg	18000	1	angrenzend	-	-	-	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	-	bg	20000	1	angrenzend	-	-	-	
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	-	bg	2000	1	angrenzend	-	-	-	

6.2.2 Besonders zu berücksichtigende, geschützte, gefährdete oder seltene Brutvogelarten

Entsprechend der Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung (FFH 2014) sind die sogenannten besonders zu berücksichtigenden Brutvogelarten des Vorhabensbereichs artbezogen hinsichtlich der Verbotstatbestände zu prüfen. Dabei sind grundsätzlich folgende Arten zu berücksichtigen (FFH 2014):

- streng geschützte Arten nach BArtSchV,
- besonders schutzwürdige Arten nach Anhang 1 der EG- VogelSchRL,
- Arten des Anh. A der EG-ArtSchV,
- gefährdete Vogelarten der Roten Listen Kategorien 1, 2, 3 und V
- sowie Koloniebrüter und hamburgweit seltene Arten.

Im Rahmen der Begehung lag ein Schwerpunkt auf der Kontrolle auf Vorkommen von Gebäudebrütern, v.a. Arten wie Haussperling, Mauersegler, Hausrotschwanz. Diese besonders zu berücksichtigenden Arten sind im Artenkataster für das Rasterfeld 6035 aufgeführt (FFH 2021). Zusammen mit dem Star sind dies die einzigen im Artenkataster für das genannte Rasterfeld genannten, besonders zu berücksichtigenden Arten.

Entsprechende Arten wurden im Rahmen der Begehungen innerhalb bzw. im Randbereich des Untersuchungsgebietes nicht festgestellt. Insgesamt wurden keine Gebäudebrüter verzeichnet.

Eine weitere Betrachtung ist hier entsprechend nicht notwendig.

6.3 Übrige, nicht im Bereich des Vorhabens zur erwartende Arten

Von den in Deutschland verbreiteten **Schmetterlingsarten** werden 17 Arten im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt. Nur der Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) kommt in Hamburg vor. Aus dem Artenkataster liegen Nachweise für den Rasterquadranten des Vorhabens vor (FFH 2021). Entsprechend der Lebensraumsansprüche der Art sind im Untersuchungsgebiet jedoch keine geeigneten Habitatstrukturen vorhanden. So fehlen Bestände von Nachtkerzen oder Weidenröschen, die als Futterpflanze für die Raupen des Nachtkerzenschwärmers wesentliches Habitatelement sind. Eine Betroffenheit der Arten ist entsprechend auszuschließen.

Als artenschutzrechtlich relevante **Käferarten** sind für Hamburg der Eremit sowie der Scharlachkäfer zu betrachten. Der in Hamburg sehr seltene Eremit bewohnt alte Laubbäume mit Höhlen und Mulmkörpern. Scharlachkäfer finden sich typischerweise im feuchten, sich zersetzendem Bast relativ frisch abgestorbener Stämme und starker Äste vornehmlich von Weichhölzern wie beispielsweise Weiden oder Pappeln, besiedelt werden aber auch andere Baumarten. Im Bereich des Vorhabens sind jedoch keine alten Bäume mit großen Höhlen und Mulmkörpern vorhanden. Ebenso bestehen keine Bäume mit relevanten Totholzanteilen. Das vorhandene Totholz beschränkt sich auf dünne Triebe. Ein Habitatpotenzial für den Eremiten ebenso wie für den Scharlachkäfer besteht im Bereich des Vorhabens nicht.

Hinsichtlich der **Reptilien** ist in Hamburg grundsätzlich mit den FFH-Anhang IV-Arten Schlingnatter und Zauneidechse zu rechnen. Aufgrund des Fehlens von geeigneten (trocken-warmen) Lebensraumstrukturen in relevantem Umfang und der isolierten, städtischen Lage ist ein Vorkommen auszuschließen.

Zusätzlich zu den Fledermäusen kommen in Hamburg die **Säugetierarten** Biber, Fischotter, Schweinswal und Haselmaus vor, die als FFH-Anhang IV-Arten ebenfalls artenschutzrechtlich relevant sind. Für die Haselmaus ist aufgrund fehlender Habitatstrukturen, wie strauchreiche

Waldsäume oder gehölzreiche, gut strukturierte Hecken nicht von einem Vorkommen auszugehen. Die weiteren genannten, relevanten Säugetierarten Biber, Fischotter und Schweinswal sind grundsätzlich an Gewässer gebunden und daher im Betrachtungsraum auszuschließen.

Die übrigen in Hamburg vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten (FFH-Anhang IV) zählen zu den Artengruppen der **Fische**, **Amphibien**, **Libellen** und der **Weichtiere**. Ein Vorkommen bzw. eine relevante Betroffenheit lässt sich auch für sie ausschließen.

Als artenschutzrechtlich relevante **Pflanzenart** ist ausschließlich der Schierlings-Wasserfenchel für Hamburg bekannt. Die Art kommt an der Tide-Elbe endemisch vor und ist entsprechend im Betrachtungsraum ebenfalls auszuschließen.

Eine vertiefende Betrachtung ist daher nicht erforderlich.

7 Fazit

In dieser artenschutzfachlichen Betrachtung zur Bebauung Ecke ‚Von-Sauer-Straße‘ und ‚Bahrenfelder Kirchenweg‘ wurde geprüft, welche Auswirkungen das Vorhaben auf die nach BNatSchG geschützten Arten hat.

Die Prüfung ergibt, dass unter Berücksichtigung der genannten Vermeidungsmaßnahmen für die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten kein Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt ist.

8 Quellen

8.1 Gesetze, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften

BARTSCHV: Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung) vom 16. Februar 2005 – Zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95).

BauGB – Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634).

BNatSchG - Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) , zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328).

EG-ArtSchV (Europäische Artenschutzverordnung) (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels) – (ABl. L 61 vom 03.03.1997: 1)

FFH-RL - Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 - FFH-Richtlinie - (ABl. EG Nr. L 206/7)

HmbBNatSchAG - Hamburgisches Gesetz zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes vom 11. Mai 2010 (HmbGVBl. 2010, S. 350), zuletzt geändert durch Gesetz vom 24. Januar 2020 (HmbGVBl. S. 92)

VSCH-RL - Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten vom 30. November 2009 - Vogelschutzrichtlinie - (ABl. d. EU L 20/7 vom 26. Januar 2010) (Diese kodifizierte Fassung ersetzt die alte Vogelschutzrichtlinie 79/409/EWG).

8.2 Sonstige Quellen

ARBEITSKREIS VOGELSCHUTZWARTE HAMBURG (2021): Homepage mit Artendaten. URL: <http://www.ornithologie-hamburg.de/index.php/avifauna>; besucht am 14.04.2021.

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung, Wiesbaden, Aula-Verlag, 715 S.

BAUER, H.-G., BEZZEL, E. & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. - Aula Verlag, Wiesbaden, 3 Bände, 1600 S.

BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2021): Internethandbuch zu den Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV (letzte Änderung: 15.01.2021). URL: <https://ffh-anhang4.bfn.de/>; besucht am 14.04.2021

BRANDT, I., K. HAMANN, W. HAMMER (2018): Atlas der Amphibien und Reptilien Hamburgs. Artbestand, Verbreitung, Gefährdung und Schutz. Herausgegeben von der Behörde für Umwelt und Energie Amt für Naturschutz, Grünplanung und Energie, Abteilung Naturschutz, Freie und Hansestadt Hamburg

FHH – FREIE HANSESTADT HAMBURG (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung. Stand: 01.11.2014

FHH – FREIE HANSESTADT HAMBURG (2021): Artenkataster Hamburg. Nachweise in den Quadranten 6035; besucht am 16.06.2021.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands – Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching: 879 S.

GARNIEL, A., & U. MIERWALD (2012): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ausgabe 2010 - redaktionelle Korrektur Januar 2012. Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“ der Bundesanstalt für Straßenwesen

GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EICKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, BERND, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER, K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten – Atlas of German Breeding Birds. Herausgegeben von der Stiftung Vogelmonitoring und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster, 800 S.

LBV-SH – LANDESBETRIEB STRAßENBAU UND VERKEHR SCHLESWIG-HOLSTEIN (HRSG.) (2011): Fledermäuse und Straßenbau – Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein. Kiel. 63 S. + Anhang.

MEINIG, H., P. BOYE, M. DÄHNE, R. HUTTERER, J. LANG (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.

MITSCHKE, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. In: Hamburger Avifaunistische Beiträge. Band 39

MITSCHKE, A. (2019): 4. Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg. Stand 2018

OTT, J., K.-J. CONZE, A. GÜNTHER, M. LOHR, R. MAUERSBERGER, H.-J. ROLAND & F. SUHLING (2015), Rote Liste der Libellen Deutschlands. In: Libellula, Supplement 14, Atlas der Libellen Deutschlands, GdO e.V. 2015, 464 S.

RÖBBELEN, F. (2014): Artenmonitoring Tagfalter – Abschlußbericht (Arbeitsexemplar). Hrsg: Freie und Hansestadt Hamburg. 75 S.

RÖBBELEN, F. (2015): Artenmonitoring Libellen – Abschlußbericht (Arbeitsexemplar). Hrsg: Freie und Hansestadt Hamburg. 63 S.

RÖBBELEN, F. , K. SCHÜTTE (2020): Atlas der Libellen Hamburgs. Artbestand, Verbreitung, Gefährdung, Schutz. Hrsg: Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, Abteilung Naturschutz. Stand: November 2020. 160 S.

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung. Stand: 30. September 2020. In: Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112

SCHÄFERS, G, H. EBERSBACH, H. REIMERS, P. KÖRBER, K. JANKE, K. BORGGRÄFE, F. LANDWEHR (2016): Atlas der Säugetiere Hamburgs. Artenbestand, Verbreitung, Rote Liste, Gefährdung und Schutz. Hrsg: Behörde für Umwelt und Energie, Amt f. Naturschutz, Grünplanung und Energie, Abteilung Naturschutz. Hamburg

SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell, 792 S.

THIEL, R., R. THIEL (2015): Atlas der Fische und Neunaugen Hamburgs - Arteninventar, Ökologie, Verbreitung, Bestand, Rote Liste, Gefährdung und Schutz. Hrsg: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Natur- und Ressourcenschutz, Abteilung Naturschutz. Hamburg

TRIOPS GMBH (2020): Bebauung Ecke ‚von Sauer Straße‘ und ‚Bahrenfelder Kirchenweg‘ - Faunistische Bestandserfassungen (Leistungsbeschreibung)

Abkürzungsverzeichnis

BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BauGB	Baugesetzbuch
CEF	Continuous Ecological Functionality, vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme
EG-ArtSchV	Europäische Artenschutzverordnung
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FCS	FCS-Maßnahmen (measures to ensure a "favorable conservation status") im Rahmen der artenschutzrechtlichen Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG
HmbBNatSchAG	Hamburgisches Gesetz zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes
VSch-RL	Europäische Vogelschutzrichtlinie